



STUDIIUM DE ORBIS SCORVM

SPM AN

SALANA
GLORIA

MAGNIFICEN
TISIMO
FACERVM

FLORAT
ACADEMIA

VIVAT
IOH
WILHELMVS

EMPT BMA



STUDIIUM DE ORBIS SCORVM

UTERQVE
FVNDATA

PIETATIS

STVDIOSA
POSITVM

ORBIS
MONVMEN
TVM



Genisches Wunsch.

und

Freuden, Erschallen/

wordurch

Dem Durchlachtigsten Fürsten und

H E R R N

Hn. **S**ohann

Wilhelm/

Herzogen zu Sachsen/ Fürlich/ Glebe

und Berg/ Landgrafen in Thüringen/ Marckgrafen zu

Meissen/ Befürsteten Grafen zu Henneberg/ Grafen

zu der Marck und Ravensberg/ Herrn

zum Ravenstein/ &c.

Ehrem gnädigsten Fürsten und Herrn/

Als

Seine Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

den 23. Hornungs-Tag des 1688. Heil-Jahres

zu immerwährenden Gedächtniß und höchstem Ehren-Ruhm

hiesiger Hochfürstl. Sächs. gesamt. Universität

Rector Magnificentissimus

mit Glorwürdigsten Solemnitäten vorgestellt

worden/

in einer geringen Nacht, Music

Ihre unterthänigste Devotion gehorsamst beweisen sollen

Sämtlich alhier Studirende.

H E R R N

gedruckt mit Joh. Zach. Nisius Schriften.

CHORVS.



Errege die lieblich-gezogene Seiten
Du weitberühmter Helicon/
Bring Opfer und Beyrauch den fried-
samen Zeiten/
Und mende deinen Welden-Ehon
In unsere Freude!
Ihr Sternen lacht
In güldenem Kleide/
Last eure Bracht

Die heiligen Flammen mit Anmuth bedienen:
Es sind uns die Stunden zum Seegen erschienen.

Saline.

Was klingt um die erstarrte Quellen
Vor ein willkommenen Freuden-Lied/
Ist da noch Wald noch Wiese blüht/
Da sich die harten Fluthen schwellen/
Da mein Revier vom Frost bekriegt
In harten Band- und Fesseln liegt.

Chor.

Erhebet die Stimmen/erfrischt die Herzen/
Entzündet im Tempel die freundlichen Herzen!

Merc.

Saline/ siehst du nicht/
Wie dir ein neues Licht
Die warmen Gnaden-Strahlen schencket:
Ein Licht das voller Himmels-Krafft/
Der Weisheit Bränken Friede schafft/
Und dich mit süßem Ambra trändet.
Dein Krantz/der Zweig von Sachsen
Soll dir zu Troste wachsen/
Und schlägt die frische Hand
Ist an das Silber an/
Daben dein Stand
Hinführo sich erquicken kan:
Dein Wohlseyn sproßt nun auf.

Sal.

Welch unverhofftes Freuden-Meer
Schwimmt ist an meinen Ufern her?
Welch Frühling wil mit Lorber-Zweigen
Sich hier zu meinen Nymphen neigen?
Ey! so seh ich mein Verlangen
Nun in Sindons Farbe prangen!

Mein

I.
Mein Seegen sey gegrüßt;
Du Fürst von Kunst und Jugend/
Von ungefarbter Jugend/
Du Kleinod meiner Zeit/
Du Zweig voll Liebligkeit/
Den selbst des Höchsten Gnade küßt.
Mein Seegen sey gegrüßt.

II.
Mein Seegen sey gegrüßt/
Die Hoheit deiner Ahnen/
Die Pracht der Ehren, Fahnen
Zreibt seinen frischen Lauff
In Dir noch höher auf.
Du bist zu Ehr und Ruhm gerüßt:
Mein Seegen sey gegrüßt.

III.
Mein Leben sey gegrüßt/
Du Krone dieser Erden/
Soltst hier unsterblich werden/
Tritt auf der Künste Thron
Du theurer Götter - Sohn/
Du Brunn von dem man Heil genießt/
Mein Leben sey gegrüßt.

IV.
Mein Leben sey gegrüßt.
Ihr freundlichen Najaden/
Die sonst am Strande baden
Dadurch mein Strohnm geschwinnd
Auf seinen Kieselrn rinnt/
Schaut wie mein Reich gesegnet ist.
Mein Leben sey gegrüßt.

V.
Mein Alles sey gegrüßt.
Solt **B E R N H A R D** auferstehen/
Und Dich im Purpur sehen/
D solte sich Armin
Aus seinem Grabe ziehn
Von dem manch teutsches Herk entsprißt/
Mein Alles sey gegrüßt.

Armin.

Wer stöhret meine Grüßte/
Die schier verfallen seyn?
Was dringt durch öde Lüßte
Vor ein Getümmel ein.

Wilt wo ein Römer sich an meine Fische wagen/
Der soll gewiß davor den Lohn am Munde tragen/
Nennst denn das stolze Rom mein blankes Schwerdt nicht mehr/
Den Schild / den kein gewapnet Heer
Von tausend tausend Reutern scheuet/
Der sich noch in der Nacht wie auf die Beute freuet.

Saline.

Besänftge dich Armin,
Hier sind nicht Zeug und Waffen
Die Feinde hinzuraffen /
Nicht Panzer / Schwerdt und Schild /
Es steht das Friedens-Bild /
Und rufft aus treuer Seele
Um deine stille Heele
Dich aus der sanftsten Ruh
Auf ihre Wollust zu.
Besänftge dich Armin.

Chor.

Steckt grüne Bäume auf / wünscht daß die Sachsen-Kraute /
Der Sternen Anvertraute
Voll steter Blüthe bleibe /
Daß sich kein Ungemach an ihre Schönheit reibe !

Armin.

Was hat Saline denn vor ein gewünschtes Fest /
Das mich nicht in dem Schoos der Mutter liegen läst ?

Mercur.

Salinens treue Brust
Empfindet neue Lust
Nachdem ein tapffrer Geist von's grossen **W E R T**
W A R T E - Stamme /

Des Thun bis an Calisto reicht /
Und bey der Sonnen-Flamme
Auf gleichen Wegen streicht /
Des Pindus Zepter faßt /
Und sich als Phöbus aller Last
Der Corizinnen unterzeucht.

Armin.

Gott Lob / daß meine Sachsen
Bis zu des Himmels Achsen
Zur Ehren-Pforte gehn /
Die sich vor alten Zeiten
An Kriegen und Bestreiten
Als Männer liessen sehn.

W E R T

Mercur.

Merc.

Auch ist kennt Ost und Westen/
Wie sie am allerbesten
Durch Deutsche Redlichkeit
Und ungemeyne Thaten
Sind in den Schoos gerathen
Der grauen Ewigkeit.

Armin.

Das Ascanas Geblütthe
Ward durch ein starck Gemütthe
Und durch bewehrte Hand
Auch selbst den ärgsten Feinden/
Die nur zu siegen meinten/
Vor andern wohlbekant.

Merc.

Schau doch die Sachsen Fürsten/
Die nach der Jugend dürsten/
Mit offnen Augen an/
Wie dort ein **SEKUNDA** krieget/
Und fast die Welt besieget
Auf seiner muntern Bahn.

Es wird dir Brisach sagen/
Was da sich zugetragen/
Und was der tapffre Muth
Des hohen Hauten Helden/
Von dem die Seiten melden/
So grosse Wunder thut.

Armin.

Wohlan! so muß die Welt sich fast vor Teutschland neigen/
Beyvorab / weil sie kan durch Künste höher steigen/
Und so ersterb ich auch in meinen Kindern nicht.
Man wird bey spätem Jahr des Linscons Nahmen ehren/
Und meine Asche wird auch in dem Tode lehren/
Wohin ich meinen Geist und meinen Arm gericht.

Die Helden seh ich dort auf güldnen Mutscheln stehen /
Um die der Zeiten Sturm darff keinen Noth wehen/
Wo man Germanien auf harten Marmor gräbt.
Ich wil ihr strenges Thun mit altem Munde preisen/
Und einen Meister Sak in eurem Circul weisen/
Ob gleich kein runder Spruch auf meinen Lippen lebt.

A ;

I. Wachst

I.

Wachst teutsche Helden / wachset immer /
Bis an Olympus blaues Thor /
Bis an der Sonnen reine Zimmer!
Es sprossen täglich Nester vor!
Die Raute blühe /
Voll Krafft und Licht /
Ohn Sorg und Mühe /
Bis am Gericht
Die Erde bricht.

II.

Du theurer Wilhelm folgst den Deinen
Mit ungeheuten Fusse nach /
Drum muß Dir alles günstig scheinen.
Es geh ein voller Segens-Sach
Auf deine Sinnen /
So lang ein Fluß
Die Bierinnen
Durch Castels-Buß
Ergößen muß!

III.

So steig nun auf / den Göttern gleiche /
Und nimm den schönsten Purpur an /
Den Elio in der Künste Reiche
Aus allerreinsten Seide spann!
Du wirst nun hören /
Wie Pindus Wald
Zu deinen Ehren
Von Fauchzen hallt /
Und widerschallt.

IV.

Jehs küßt Dir heute selbst die Hände /
Minerva wird Dir unterthan /
Die Juno sieht / als Sonnen-Wende /
Dich mehr / als ihren Himmel an.
Mars wil das Zeichen /
Das Sieges-Blat /
Dir willig reichen /
Das manche That
Betrönet hat.

Chor.

Han Wilhelm / regiere mit reichlichen Siegen.
Es müssen die Feinde zum Fußsen erliegen /

So

So werden wir tausend gesegnete Gaben
Um unsre begrünete Castali's haben.

Phœbus.

So recht! du graues Alterthum/
Schau hier/ Armin/ den Ruhm/
Der deinen Kindern Glanz und Leben
Kan auf dem hellen Golde geben.

Wovor die schnöde Barbaren
Sich noch mit untermengte/
Und ohne Scheu

Die Wissenschaften dregte/
Da ist nun alles voller Brunst
Zu neuer Kunst.

Man kan in diesen meinen Auen
Diß alles ohne Vorhang schauen.

Seit daß aus Griechenland/
Dem ikt die Sonn in etwas scheint/
Mein Volk bey Krieg und Brand
Vor hartem Kummer weinet/

Und aus dem Lager zog/
Das durch die Gluth in freye Binde flog/
Ist Deutschland meine Lust/

Da sing ich meine Lieder
Aus voller Stimme wieder.
Die Fürsten schützen mich hier wohl/
So leb ich Fried und Wohlseyn voll.

Man Wilhelm nimt sich meiner an/
Das Gott-geliebte Haupt/
Mit einem Lorber-Kranz umlaubt/
Dem auch kein Donner schaden kan.

I.

Man Wilhelm/ du Durchlauchter Held/
Den meiner Schwestern Lust-Gezelt
Aus wahrer Andacht muß bedienen/
Gönn hinfort mir dein Sonnen-Licht/
Das alle Nebeldunst durchbricht.
Und mir als Pharus ist erschienen.

II.

Gleich wie/ wenn früh der Silber-Zhu
Die Perlen von dem Wolden-Bau
Auf Garten/ Feld und Hügel schicket/
Die Halmen wieder aufwärts sehn/
So ist auch mir durch dich geschehn/
So hat dein Auge mich erquicket.

III. Die

III.

Die Berge puzen freudig aus
Ihr ikt gefrohrnes Winter-Haus/
Um Dich in Demuth zu empfangen:
Die Nymphen singen durch das Thal/
Und haben Dir schon überall
Bedächtnüs-Kränke aufgehangen.

IV.

So lang um diese Musen-Stadt
Ein hoher Berg sein Lager hat/
Und seine Stirn wird aufwärts heben/
So lange soll auf Diamant/
Du angenehmes Himmels-Pfand/
Dein Nahm in güldnen Zeilen schweben!

Armin.

Dein Fürsten-Stab / du Sachsen-Flanke/
Soll voll Gewalt und Nachdruck seyn/
So nimmt von deinem holden Glanze
Dein I E N A Schutz und frohen Schein:
Dein Erlaucher Sippschafts-Baum soll auf späte Kinder wehren/
Bis sich Erde/Luft und See wird in ersten Klumpen kehren.

Saline.

So lang ein frisches Raß aus meinen Brühen fließt/
Und an den scrofen Sand die feuchten Tropffen gießt/
So lange werd ich noch um meine Gänge schreyen:
Du unumzirckte Nacht / die keinen Anfang weiß/
Stärck meinen Hoffnungs-Baum / der als ein Palmen-Reiß
Mir reichen Schatten gibt zu meinen Wohlgedeyen!

Merc.

Ich wil seinen Nachruß tragen/
Hin / wo sonst der Sonnen-Wagen
Am die Demmruung untersinkt/
Und hin / wo er roth bekleidet
Früh von seiner Thetis scheidet/
Und um alle Spizen blindt.

Chor.

Du Himmlische Gottheit begleite mit Seegen
Die Würde / so Dir selbstem gleicht!
Du wollest die Sächsische Raute verpflegen
Mit Ruhe / die kein Sturm bestreicht!
Sey glücklich! Regiere in deinen Provinzen/
Du Krone der Jugend / Du Sierde der Prinzen!



Genisches Wunsch
und
Freuden, Erschallen/
wordurch
Dem Durchlachtigsten Fürsten und

Sn.

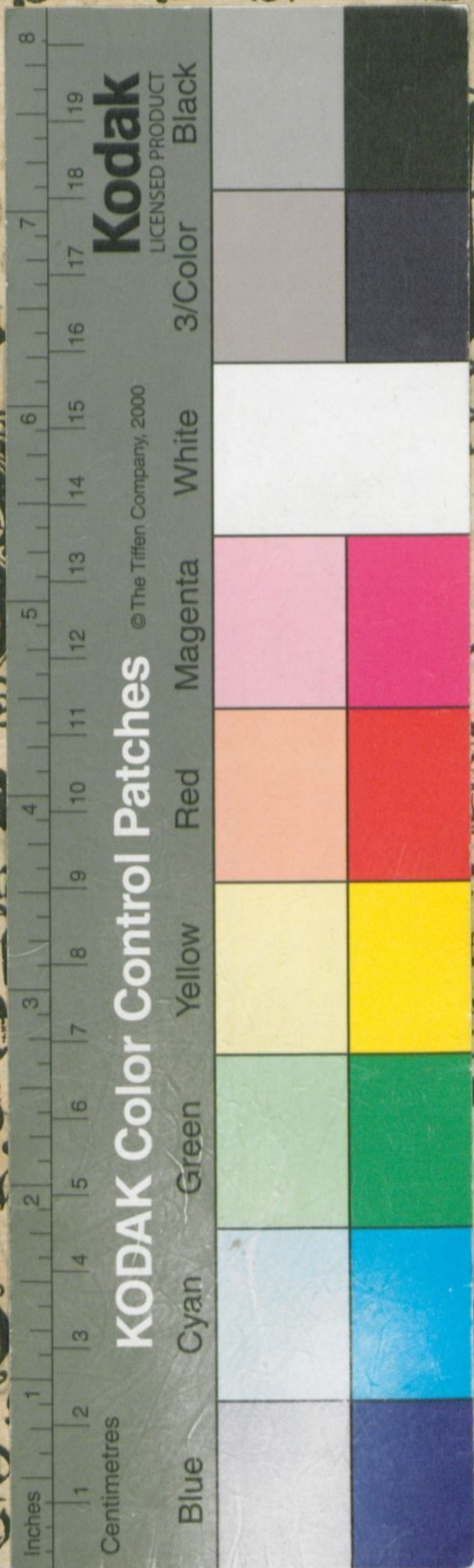
S

Der Hogen zu
und Berg/ Lande
Meissen/ Befür
zu der M

Ehrem gn

Seine Hoch

den 23.
zu immerwährend
hiesiger Hoch



hann

m/

Fulich/ Glebe

n/ Markgrafen zu
enneberg/ Grafen
erg/ Herrn

und Herrn/

rchlauchtigkeit

il-Jahres
stem Ehren-Ruhm
ten Universität

Rektor Magnificentissimus

mit Glorwürdigsten Solemnitäten vorgestellt
worden/

in einer geringen Nacht, Music

Ihre unterthänigste Devotion gehorsamst beweisen sollen

Sämtlich alhier Studirende.

J E N A

gedruckt mit Joh. Zach. Nisius Schriften.